



Hier atmet Lüneburg.

Liebe Mitglieder, liebe Partnerinnen und Partner,

Sie geben den Waldmärkern ein Gesicht – in der Nachbarschaft, im Freundeskreis und im Gespräch mit der Presse. Mit diesem Leitfaden liefern wir Ihnen die notwendigen Informationen, um die Kampagne **Hier atmet die Region** gut gerüstet in der Öffentlichkeit vertreten zu können.

Ziele der Kampagne

Mit einem zentralen Event und einer kraftvollen Kampagne im Vorfeld betonen wir unsere Verantwortung für die Wälder der Region und unsere Bedeutung für die regionale Wertschöpfung.

Die Waldmärker

Vor 25 Jahren gegründet von sieben Forstbetriebsgemeinschaften aus Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern, vertreten die Waldmärker heute 2.600 Mitglieder und bewirtschaften mehr als 59.000 Hektar Wald. Unser genossenschaftliches Modell gilt in der Branche als anerkanntes Beispiel für die Bewirtschaftung kleiner privater Waldflächen.

Wald und Klima – Warum „Hier atmet die Region“?

Holz speichert CO₂

Bereits seit Jahrhunderten nutzen Menschen Holz. Es ist einer der ältesten nachwachsenden Rohstoffe und ein echter Klimaschützer. Pflanzen nehmen CO₂ auf und spalten es durch Photosynthese in Kohlenstoff (C) und Sauerstoff (O₂) auf. Während der Sauerstoff wieder an die Atmosphäre abgegeben wird, dient der Kohlenstoff dem Pflanzenwachstum. Ein Kubikmeter Holz bindet etwa eine Tonne CO₂. Das entspricht dem Ausstoß eines Mittelklasse-Pkw auf der Strecke Berlin–Madrid und wieder zurück.

In der Natur heben sich CO₂-Aufnahme durch Baumwachstum und der CO₂-Ausstoß durch verrottende Pflanzen mit der Zeit gegenseitig auf. In verarbeitetem Holz bleibt CO₂ hingegen dauerhaft gebunden. Weil in nachhaltig bewirtschafteten Wäldern geschlagene Bäume wieder nachgepflanzt werden, nehmen sie immer weiter CO₂ auf. Durch gute Pflege und Bewirtschaftung steigen die Vorräte in Deutschland von Jahr zu Jahr an. Alle sechs Sekunden wächst in Deutschland eine LKW-Ladung Holz zu.

Holz aus nachhaltiger Bewirtschaftung ist ideal, um den CO₂-Anteil in der Atmosphäre langfristig zu verringern. Das macht die nachhaltige Nutzung unserer Wälder zum besten Beitrag für den Klimaschutz.

CO₂-Bilanz von 1 Quadratmeter Außenwandaufbau:

Massivholzbauweise:	- 88 kg CO ₂
Holzrahmen-Bauweise:	- 45 kg CO ₂
Ziegel:	+ 57 kg CO ₂
Beton:	+ 82 kg CO ₂

(Quelle: ProHolz Austria)

...



Hier atmet Lüneburg.

Wälder schützen Böden und Wasser

Wald schützt vor Bodenerosion. Bäume und Sträucher verhindern, dass Wind Bodenflächen verweht. Zudem wirkt Waldboden wie ein gigantischer Schwamm, der bis zu 200 Liter Wasser pro Quadratmeter aufnehmen kann. Bevor es ins Grundwasser gelangt, filtert der Boden das Wasser und befreit es von Schadstoffen.

Wälder verbessern die Lebensqualität

Wälder eignen sich hervorragend für die Naherholung. Das Grün und die Ruhe beruhigen die Seelen gestresster Stadtmenschen. Auch private Wälder stehen jedem für einen Besuch offen. Wirtschaftswege und Beschilderungen erleichtern den Zugang und die Orientierung.

Unzählige Tier- und Pflanzenarten finden hier einen Lebensraum. Totholz und Wegränder in Wirtschaftswäldern bieten bodennahen Pflanzen, Tieren, Insekten und Pilzen mehr Chancen sich wohlfühlen als in naturbelassenen Wäldern. Die Bewirtschaftung fördert direkt die Artenvielfalt.

Wälder verbessern das lokale Klima

Aber auch das Umland eines Waldes wird positiv beeinflusst. In Wäldern herrschen eine höhere Luftfeuchtigkeit und niedrigere Temperaturen. CO₂ wird gebunden und die Luft gereinigt. Ein Hektar Wald filtert pro Jahr bis zu 50 Tonnen Ruß und Staub aus der Luft. Waldluft ist bis zu 99 Prozent staubärmer als Stadtluft.

Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit

Ein wachsender Wirtschaftszweig

Fast ein Drittel der Fläche Deutschlands besteht aus Wald. Mehr als die Hälfte ist privat oder gehört einer Körperschaft, die den Wald pflegt und bewirtschaftet. Und das lohnt sich für alle: Die Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland trägt Jahr für Jahr mit etwa 180 Milliarden Euro zu unserem Wohlstand bei und beschäftigt mehr als 1,1 Millionen Menschen. Damit hängen am deutschen Wald mehr Arbeitsplätze als an der Automobilindustrie, die ca. 800.000 Menschen beschäftigt.

53 Prozent des deutschen Holzbedarfs werden jedoch aus Importen gedeckt. Holz ist aber erst wirklich nachhaltig, wenn die Beschäftigten sozialversichert arbeiten, Raubbau verhindert wird und die Transportwege zum Verbraucher möglichst kurz bleiben. Importiertes Holz legt hingegen weite Strecken zurück und stammt mitunter aus Ländern mit geringeren Sozial- und Umweltstandards.

Die deutsche Forstwirtschaft schützt bereits seit Jahrhunderten die Artenvielfalt und die Natur, was die Basis für ihren international hervorragenden Ruf bildet. Für gute Arbeitsbedingungen und Nachhaltigkeit sollte deshalb auf Holz aus heimischer Produktion zurückgegriffen werden.

PEFC – nachhaltig wirtschaften

Das PEFC-Siegel setzt einen einheitlichen Standard für die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern. Es garantiert die Nachpflanzung geschlagener Bäume, den Schutz von Pflanzen, Tieren und Böden und den Erhalt der Artenvielfalt. PEFC stellt auch sicher, dass Beschäftigte in der Holzproduktion von ihrer Arbeit leben können.

Indem sie PEFC-zertifiziert arbeitet, sichert die deutsche Forst- und Holzwirtschaft ihre eigene Zukunft und verhindert Kahlschlag aus kurzfristigem Profitinteresse. Denn besonders die Eigentümerinnen und Eigentümer kleiner Wälder verbinden mit ihrem Wald ein Stück Familiengeschichte. Er wurde von Generation zu Generation weitergegeben und ist Zusatzeinkommen sowie Versprechen an die Enkel und Urenkel zugleich.